

Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 5 (1803)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

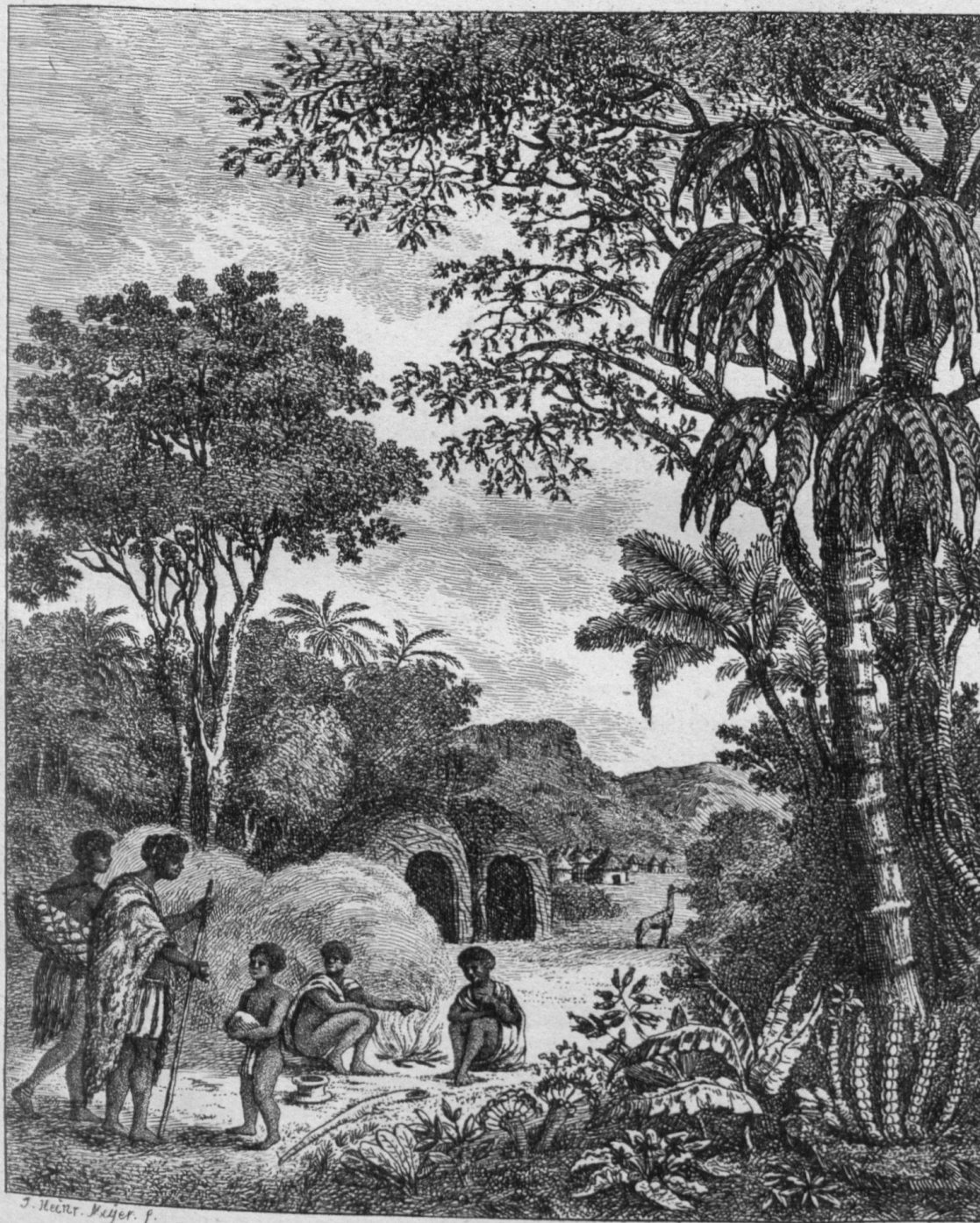
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



die Zürcherische Jugend,

auf das Jahr 1803.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

V. Stück. (v. Dr. J. J. Römer)

Du erwartetest diesmal wohl wieder, liebe Jugend, die Abbildung einer merkwürdigen Schweizergegend? oder glaubtest vielleicht, du würdest mit einer der vielen Naturmerkwürdigkeiten, die sich in deinem Vaterlande finden lassen, bekannt gemacht werden? Oder freutest du dich etwa darauf, Bruchstücke aus der Lebensgeschichte schweizerischer Naturforscher zu lesen? wolltest du dir von den einfachen Sitten, dem eisernen Fleisse, dem nie zu befriedigenden Durste nach Kenntnissen, der Bescheidenheit, dem Biederfinne und so vielen andern Tugenden und schönen Eigenschaften erzählen lassen, die einen Conrad Gessner zierten, und die wir noch jezo an so manchem verstorbenen schweizerischen Gelehrten, einem Caspar und Johann Bauhin, Josias Simler, Theodor Zwinger, Johann von Muralt, den Scheuchzern, Albert von Haller, Johannes Gessner, Werner von Fachsenal und andern, ehren und bewundern.

Gerne würde ich deinen Erwartungen entsprechen, gerne einen vaterländischen Gegenstand behandeln, wenn nicht der Zeitgeist es mir zur Pflicht zu machen schiene, dich für diesmal anderswohin zu führen, und dich mit Gegenständen zu unterhalten, die ihrem äussern Ansehen nach gar wenig Ähnlichkeit mit denen haben, die wir unter gleichem Namen in unsrer Schweiz antreffen.

Was du auf dem Kupfer erblickst, ist eine Gegend aus Afrika, einem Welttheile, den schon die Alten das Reich des Wunderbaren nannten. Einem Welttheile, von mehr als fünfmal hundert tausend Quadratmeilen, der zwar von unserm Europa nur durch einen unbeträchtlichen Meeresarm getrennt, und fast seinem ganzen Umrisse nach beschiffbar ist, dessen Inneres